

Geben und fordern

Liebe handelt selbstlos. So haben wir es von klein auf gelernt. Im Mittelpunkt soll nicht das Ich stehen, sondern das Du - denken wir. Tatsächlich ist Liebe unmöglich ohne einen Menschen, dem wir sie entgegenbringen können. Umgekehrt braucht diese Person aber genauso ein Gegenüber, das sie glücklich machen kann. Liebe zu geben, bedeutet deshalb also immer, sie auch zu empfangen.

Was banal wirkt, enthält eine Dimension, die viele von uns dennoch nicht begreifen, glaubt Psychoanalytiker Jacques-Alain Miller: "**Durch alles, was man für den Geliebten tut, erfährt man intuitiv mehr über sich selbst.**" Liebe sei deshalb in Teilen immer eigennützig.

Ein gewisses Maß an Egoismus, das auch beim offenen Formulieren eigener Wünsche deutlich wird, ist also kein Grund zur Sorge, sondern Zeichen einer gesunden Beziehung. "Wirkliche Liebe bedeutet, sich zu zeigen", erklärt Paartherapeut Florian Klampfer. Und das erfordert Mut, weil die Bedürfnisse zweier Menschen sich selten ähneln, und **weil es so zum Streit kommen kann.**

Doch sollten diese Bedürfnisse lieber mit Hilfe eines Streits sichtbar bleiben, als hinter dem Wunsch zu verschwinden, es dem anderen recht zu machen. Denn ein **gelegentliches Erdbeben macht eine Beziehung stabiler**, als wenn jede Differenz überpinselt würde.